

Tiet to leven

Niederdeutsche Sozialkomödie in 5 Bildern von Michael Wempner

© Karl Mahnke, Inh. Maria Mahnke - Theaterverlag, Verden

Den Bühnen gegenüber als Manuskript. Als unverkäufliches Muster vervielfältigt.

Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn zuvor das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig beim Verlag erworben worden ist. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet.

Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung und Übertragung in eine andere Sprache, auch die der auszugsweisen Veröffentlichung und Wiedergabe, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen, sonstige Mediendienste, der mechanischen Vervielfältigung vorbehalten.

Übertretungen dieser Bestimmungen verstoßen gegen das Urheberrechtsgesetz und ziehen zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Personen:

Anna Bergkamp	Mitte 40
Verena Bergkamp	Annas Tochter, Studentin
Phillip Bergkamp	Annas Schwager
Opa Hinrich	Phillips Vater
Martin Mertens	Ende 40

1 Dekoration

Bühne: Wohndiele der Villa Bergkamp, links- Tür zu den Räumen von Anna, hinten links Terrassentür zum Garten über Eck. Erkerfenster hinten mittig, Rechts hinten Eingangstür, Treppe/Treppenaufgang zum 1. Stock, daneben Küchentür, moderne stilvolle Einrichtung.

Inhalt: Anna Bergkamp hat vor einem Jahr ihren Mann bei einem Unfall verloren. Zusammen mit ihrem Schwager Phillip leitet sie nun die Geschicke der Maschinenbaufirma Bergkamp. Eines Tages fährt Phillip vor der Familienvilla einen Fußgänger an und bringt ihn in Annas Haus. Anna hilft dem sympathischen Mann, der sich als Martin Mertens vorstellt, und bietet ihm spontan eine Anstellung als Hausverwalter an. Innerhalb kürzester Zeit macht er sich unentbehrlich, zudem kümmert er sich liebevoll um Opa Hinrich und entwickelt eine besondere Nähe zu Anna. Dies missfällt Phillip, der ihm nicht traut und Nachforschungen anstellt. Tatsächlich ist Mertens nicht ohne Grund in dieses Haus gekommen...

Vor einiger Zeit hat er ein neues Herz erhalten, der Spender war Annas Mann.

1. Bild

1. Szene

Anna, Phillip, Hinrich

Anna Bergkamp kommt mit Blumen in einer Vase herein und stellt sie auf die Anrichte neben das Portraitbild ihres Mannes. Sie nimmt das Bild in die Hand, betrachtet es einen Moment und küsst es sanft. In diesem Moment kommt ihr Schwager Phillip zur Haustür herein.

Phillip: Hallo Anna. Stör ik?

Anna: Nee, nee, kumm man rin Phillip.

Phillip: Hest Du de Dokumenten ünnerschreven?

Anna: Nee, ik harr noch keen Tiet. Ik weer hüüt morgen al mit Hinrich bi `n Dokter, he weer wedder so tüdelig.

Phillip: Tja, he ward even nich jünger.

Anna: Ik maak dat mit de Dokumenten hüüt Abend.

Phillip: Dat is to laat, ik heff doch glieks noch dat Drepen mit düssen russischen Investor. Du musst dat nu ünnerschrieven!

Anna: Is ja goot. (Geht zum Sekretär holt eine Dokumentenmappe hervor) Hest du de Kalkulation dörchseh´n?

Phillip: Kloor, du kannst di op mi verlaten.

Anna (unterschreibt verschiedene Papiere): Danke Phillip. Dien Drieven bringt uns Firma wedder op´n Patt.

Phillip: Een Hand wascht de annere. Ik kümmer mi üm de Geschäften un du di üm mien Vadder. Wo stickt he överhaupt?

Anna: Baven. (Atmet tief durch und guckt aus dem Fenster).

Phillip: Wat hest du?

Anna: Bilütten wasst mi dat all´ns övern Kopp, Achim fehlt mi.

Phillip: Ja, he fehlt uns all, ... aver du musst nu na vörn kieken. Dat is nu al över een Jahr her.

Anna: AI? Dat is eerst een Jahr her.

Phillip: Ja, klaar. (Nimmt die Mappe an sich) So, ik bün denn eerstmal weg. (Sieht Hinrich) Oh, hallo Vadder.

- Hinrich (Morgenmantel über der Kleidung, kommt herunter, leicht senil): Anna, wann giffst dat denn Avendbroot?
- Anna: Hinrich, Avendbroot giffst dat eerst hüüt Avend.
- Hinrich: Ist dat nich Avend?
- Anna: Nee, Hinrich, dat is midden an ´n Vormiddag.
- Hinrich: Aver dat is so düster in mien Stuuu.
- Anna: Ja, wahrschienlich wiel de Rolladen noch rünner sünd.
- Hinrich: Ach so, de Rolladen! --- Du Anna, kannst Du nich mal wedder Rouladen maken?
- Anna: Ja kann ik, aver nu giffst dat glieks ´n tweetet Fröhstück, wenn du willst.
- Hinrich: Ja, will ik. Du Phillip, de Anna weer mit mi hüüt morgen bi ´n Dokter.
- Phillip: Ja, dat hett se mi vertellt.
- Hinrich: Dat is ´n ganz viegelienschen Quacksalber. De hett mi so Kinnerfragen stellt un ick müsse mi an de Näs faten un achteran an ´t Ohr. Son Tüünkraam.
- Phillip: Ja, dat kannst du mi ´n anner mal vertellen.
- Hinrich: Un denn musse ik ´n Klock upmalen, wo dat Viddel vör Ölm is...
- Phikllip: Ja, is goot Vadder. (zu Anna) Ik gah denn nu.
- Hinrich: Wo willst Du hen?
- Phillip: In de Firma.
- Hinrich: Oh, in de Firma. Kann ik dor nich mit?
- Phillip: Nee, Du bliffst schön hier to Huus.
- Hinrich: Hest hört Anna? Dat is schön hier to Huus.
- Anna: Ja, bliev du man hier bi mi, Hinrich.
- Phillip: Ja, ik kiek hüüt Avend villicht noch mal rin un vertell denn, wo dat lopen is. (Ab)
- Anna: Ja, is goot, Tschüss Phillip.
- Phillip: Tschüss. (etwas lauter zu Hinrich) Tschüss Vadder. (Ab)
- Hinrich: (erschrickt): Du brukst mi nich so antobölken, ik heff doch ´n Hörgerät. (Guckt Phillip kurz hinterher, will dann über die Terrassentür nach draußen)
- Anna: Holt Stop, Hinrich, nich alleen ruut!

Das Telefon klingelt.

Gah doch al mal no baven in dien Stuu, dor kannst du di schön op'n Balkon in de Sünn setten. Ik bring di denn glieks dien Fröhstück.

Hinrich: Ja, wenn du meenst. (Bewegt sich leicht gebrechlich zum Treppenaufgang).

Anna (nimmt das Mobilteil aus der Station): Anna Bergkamp. --- Bidde? Wat kann ik för Se doon? --- Ach so, wegen de Anzeig. Goden Dag. Ja, ik söök en Hölp för de Verwaltungsarbeit un dat Huus. Twintig, villicht fieftwintig Stünnen in de Wuch. Een Ünnerkunft kann stellt warrn. Ja, dat Gästehuus. --- Garoosch? Nee, aver en Stellplatz hebbt wi noch. Woför? En Motorrad? --- Oh nee, deit mi Leed, denn kann dat nix warrn. Dat is wegen, also ik will keen Motorrad op uns Grundstück hebbt. --- Ja, dor bün ik mi seker,... liekers, velen Dank för den Anrop. Op Wedderhören.

2. Szene

Anna, Phillip, Martin

Man hört Bremsen quietschen. Wortfetzen sind zu hören.

Nanu? -- (Guckt aus dem Fenster) Wat is denn dor passeert? --- Oh Phillip, wat is nu wedder...

Phillip: (kommt kurz darauf, einen Mann stützend, herein): Anna, ik heff en Mann anfahrt, direktemang vör't Huus.

Anna: Oh ne! --- Is Se wat passeert?

Martin (im hellen Lodenmantel): Ik weet nich.

Phillip: Geevt Se ehrn Mantel. (Setzt ihn auf einem Stuhl ab): Wat maken wi denn nu?

Anna: Hol en Glas Water.

Phillip: Ja, Ogenblick.

Anna: Hallo, hört Se? Schall ik `n Dokter ropen?

Martin: Bidde, äh... nee. Nee, dat geht al.

Anna: Köönt Se noch allns bewegen, hebbt Se jichtenswo Wehdaag?

Martin: Dat is uttoholen.

Anna: Na dat is ja `n Antwurd. --- Ehr Knee is blödig. (Zu Philipp) Woans is dat denn passeert?

Phillip (kommt mit einem Wasserglas zurück): He is mi eenfach vör't Auto lopen. (Gibt ihm das Glas)

Martin: Danke. (Trinkt) Ik weer mit mien Gedanken woanners un heff nich oppasst, dat deit mi leed.

- Phillip: Hest hört?
- Anna: Phillip, is he op de Straat lopen?
- Phillip: Nee.
- Anna: Also hest du em op den Footweg anfahrt?
- Phillip: Ja, man he stunn batz vör mi, ik harr gor keen Mööglichkeit, em uttowieken. (Zu Mertens). Stimmt doch, nich? So weer dat, nich wahr? Seggen Se doch wat!
- Martin: Ja, so weer dat wull. Laat Se mi blots kort Luft holen, denn geiht dat bestimmt wedder.
- Anna: Natürlich Herr...?
- Martin: Mertens, Martin Mertens.
- Anna (reicht ihm die Hand): Ik bün Anna Bergkamp, (blickt zu Phillip) ...mien Swager...
- Phillip: Phillip Bergkamp. - Kann ik noch wat för Se doon? Ik meen, schüllen wi de Polizei ropen, wegen de Versekerung.
- Martin: Polizei? Nee, dat deit wohl nich nödig.
- Phillip (zieht Anna etwas weg): Hör mal Anna, wenn di dat nix utmaakt, denn würr ik nu eerstmal in de Firma fahren.
- Anna: Wat? Willst du mi mit em alleen laten? Nimm em doch mit un bring em in't Krankenhaus.
- Phillip: Ach wat, he seggt doch, em fehlt nix. Wenn he sik ´n denn verholt hett, giffst du em `n beten Geld un schickst em weg. Mit sowat holen wi uns doch nich lang up. Ich kumm denn later noch mal vorbei, wat seggst du?
- Anna: Also goot, wenn du meenst.
- Phillip: Herr Mertens, ik heff dat ´n beten ielig. Wenn noch wat is, köönt wi ja telefoneern. (zu Anna) Laat di bidde sien Nummer un Adress geven. (Zu Mertens) Rohen Se sik man noch ´n beten ut, min Swägerin kümmert sik so lang üm Se.
- Martin: Ja, danke.
- Phillip: Op Weddersehn. (Ab)
- Martin: Op Weddersehn.
- Anna: Tschüss Phillip. --- So, ik hol nu Verbandstüüg för ehr Knee, ...bin glieks wedder dor.
- Martin: Maken Se doch nich so veel Ümstänn.

Anna: Umstänn? Dat is ja wulll dat Minnste, wat ik för Se doon kann. (Ab)

3. Szene

Martin, Anna

Martin (guckt sich einen Moment um, steht dann auf und nimmt das Bild von der Kommode, um es genauer anzusehen, leise zu sich): Dat mutt he sien.

Anna (kommt mit einer Verbandtasche zurück): Bidde, stellt Se dat Bild torüch!

Martin: Oh, entschülligen Se. Is dat ehr Mann?

Anns: Ja, dat weer mien Mann, he is bi `n Unfall üm´t Leven kamen.

Martin. Dat deit mi leed. Wo lang is dat her?

Anna: Nu bald `n Jahr. - Kaamt Se, setten Se sik. Ik verbind Se dat Knee.

Martin setzt sich und legt das Bein auf einen Hocker, den Anna herangezogen hat.
Anna krempelt die Hose vorsichtig hoch.

Martin: Ah!

Anna: Oh, deit dat weh?

Martin: Blots, wenn ik lach.

Anna (schmunzelt): Na, ehrn Humor hebbt Se tominnst nich verlorn.

Martin: Dörf ik Se wat fragen?

Anna: Wat wüllt Se weten?

Martin: Ehr Mann, ...wo old weer he?

Anna: Söbenunveertig.

Martin: Mhm. - Dat mutt en harte Slag för Se west sien.

Anna nickt.

Martin: Woans, also... ik meen, op wat förn Aart is he...?

Anna: Motorradunfall. (Guckt zur Seite und atmet tief durch)

Martin: Bidde entschülligen Se, ik wull nich nieschieri sien.

Anna: Is al goot, ik mutt lehren, dormit ümtogahn. So fardig. (Packt das Verbandmaterial zurück in die Tasche)

Martin: Velen Dank. (Krempelt das Hosenbein runter)

- Anna: Wat wullen Se eigentlich hier?
- Martin: Hier?
- Anna: Na, hier in de Straat.
- Martin: Ach so,... ja eigentlich wull ik mi twee Straten wieder `n Wohnung ankieken, aver dorför is dat nu to laat.
- Anna: Un dat blots, wiel mien Swager Se anfahrt hett. To dumm.
- Martin: Ach, dor kann ik förwiss ok noch later vöbikieken.
- Anna: Schrieven Se doch bidde ehr Telefonnummer un Adress op, falls noch wat is. (Gibt ihm Zettel und Stift) Kaamt Se hier ut de Stadt?
- Martin: Nee, ik bün ut Hannover.
- Anna: Hannover? De Welt is lütt, dor bün ik born un opwussen. Wo wahnt Se denn dor?
- Martin (zögert): Toletzt in de Carl-Neuberg Straat, aver jüstemang heff ik mi hier in en Pension inmeet. Ik heff mi in´n Kopp sett, in düsse Stadt nü antofangen.
- Anna: Un denn warrt Se binah övern Hupen fahrt.
- Martin: Tja, dat weer knapp. So geht en dat öfteens in´t Leven.
- Anna: Ja.
- Martin: Wenn en nich uppasst, ... also ik wull seggen, man weet nienich, wannehr dat to Enn is. - Ik harr in de letzten Maand veel Tiet to´n Nadenken un heff mien Kurs noch mal ännert, üm allens klarer un sinniger to beleven.
- Anna: Na, dat hört sick ja an, as wenn bi Se örnlich wat twei gahn is.
- Martin: Dat kann man wull seggen. Ik kümmer mi nu erstmal üm mi. Wenn denn noch Luft is, denn kamen de annern an de Reeg.
- Anna: So´n Gedanken harr mien Mann sik man mal maken schullt, villicht weer he denn noch dor.
- Martin: So lang Se an em denken, ward he jümmer dor sien.
- Anna: Ja.- Ik weet wull, wat Se meent. Aver ik harr em lever lebennig för mi stahn. --- He hett mi soveel bedüüd un denn, vun en Dag op`n annern eenfach weg. --- Ehr Bux is an´t Knee inreten.
- Martin: Ach, dat maakt doch nix.
- Anna: Doch dat maakt wat. Töövt Se, ik heff dor villicht wat för Se. Bün glieks wedder dor. (Ab)

- Martin: As Se meent. (Geht durch den Raum guckt sich um, blättert in einem Fotoalbum, geht zum Bild auf der Anrichte) Also Du büst dat. Ik dank di, mien Fründ.
- Anna: So Herr Mertens, hier is en Antog, villicht passt de ja.
- Martin: Vun... (Zeigt zum Bild).
- Anna: Ja, vun mien Mann. Wüllt Se den mal anproberen?
- Martin: Ja girn, aver de is mi förwiss to groot ... (Zögert)
- Anna: Oh, entschülligen Se, ik gah wieldes in de Köök. (Ab)

4. Szene

Martin, Verena, Anna, Hinrich

Martin zieht seine Hose aus, darunter trägt er modische Boxershorts. Der Versuch den Reißverschluss der Anzughose zu öffnen, scheitert, da er klemmt.

- Verena (kommt zur Eingangstür herein): Hallo? (Sieht Martin) Holla, holla, wat is denn hier los? Wer sünd Se denn?
- Martin (springt hinter einen Sessel): Goden Dag, ik bün...de Bux, äh nee, Martin,... Martin Mertens. Ik wull seggen...de Bux, se klemmt, also den Reißversluss meen ik. Ach, dat is mi nu aver bannig pienlich.
- Verena: Kann ik verstahn. --- Könnt Se mi mal verklickern, wat Se hier in Ünnerbüxen in't Huus vun mien Mudder maken?
- Martin: Also dat is ´n beten viegeliensch.
- Verena: Dor weer ik nich op kamen. - Ik hör?
- Martin: Also, dat geev en lütten Unfall.
- Verena: Unfall!
- Martin: Ja, de Herr Bergkamp hett mi vör't Huus anfahrt un mi denn hier rin bröcht. Un wiel mien Bux inreten weer, hett Fru Bergkamp mi düsse hier geven.
- Verena: Snaaksche Geschicht. (Nimmt das Jackett vom Sessel) Is dat nich en Antog vun mien Vadder?
- Martin: Jo, is dat wull.
- Anna (kommt zurück): Verena, du büst al torüch?
- Verena: Hallo Mudder (gibt ihr einen Kuss auf die Wange). Ja, de letzte Vörlesung is utfullen.

Anna: Dat is Herr Mertens...

Verena: Ik weet, hett he mi jüst vertellt.

Anna: Wat maken Se denn dor achter´n Sessel?

Verena: Ik glöv, du musst em hölpen...

Anna: Hölpen?

Verena: ... mit de Bux, Mudder. --- (Lacht)

Martin: Ehr Tochter hett recht,... also mit de Bux,... de Reißverschluss klemmt. (Reicht die Hose über den Sessel)

Anna: Dat hebbt wi glieks.

Das Telefon klingelt.

Ach, gah doch mal ran, Verena.

Verena: Kloor. (Nimmt das Telefon zur Hand) Hallo, Verena Bergkamp hier. --- Ja, Moment. - Mudder, dor is en wegen den Job.

Anna: Schriev bidde de Nummer op, ik roop torüch. (Öffnet mit wenigen Handgriffen den Reißverschluss und gibt ihm die Hose).

Martin zieht sich die Hose schnell an. Dann streift er sich das Jackett über.

Verena: Hört Se? Wenn Se mi ehr Nummer geevt, röppt mien Mudder later torüch, Okay? (Schreibt mit) Ja, --- heff ik. Ja, Danke, Tschüss. (zu Anne) Hey, dat weer doch bestimmt al de twintigste Anroper. Weer bit nu keeneen dorbi, de dien Foddern gerecht ward. Hallo, ik snack mit di!

Anna (haftet mit ihrem Blick an Martin): Oh entschüllige, aver för´n lütten Ogenblick seeg ik graad dien Vadder vör mi.

Verena und Martin gucken sich an.

Verena: Ja, süht em meist ´n beten liek.

Martin: De Beleevnisse mit ehrn Mann sünd seker noch bannig lebennig.

Anna: Ja, dat kann man wull seggen.

Verena: Fallt di dat Utsöken so swor.

Anna: Bidde?

Verena: Na, wegen de Bewerber.

Anna. Ach, meist passt jichenswat nich. De een wull mit Familie in´t Gästehus intreken, de nächste wull nix mit den Goorn to doon hebben un een hett seggt, dat he mi girn ´n beden begöschchen wull un keen finanzielle Intressen hett.

Verena: Boah! Wat hest du seggt?

Anna: Nix, ik heff opleggt.

Verena: Lüüd gifft dat. (Zu Mertens) Wat womit verdienen Se ehr Geld?

Martin: Ik weer Angestellter bi de Stadtverwaltung.

Verena: Weer?

Martin: Künnigt. Ik harr gesundheitliche Probleme, aver nu is allns wedder in de Reeg. Ik will hier nee anfangen. Niede Stadt, nieget Glück.

Verena: Dat passt doch wunnerbor. Mien Mudder söcht grad so `ne Oort Wirtschaftfer.

Martin: Aha?

Anna: Na, Wirtschaftfer is ja wull ok ´n beten överdreven.

Verena: Na ja, denn jichtenseen för den Bookhöllerkram, dat Huus un den Goorn. Weer dat nich wat för Se?

Martin: Ja nu...

Annas: Tööv mal Verena, dat geiht mi nu aver ´n beten gau, wi kennt Herrn Mertens doch gor nich.

Martin: Ik kunn ja...

Verena: Na un? De Lüüd, de sik bit nu vörstellt harrn, hest du doch ok nich kennt.

Martin: Villicht...

Anna: Ja, dor hest du ok wedder recht. Dorüm heff ik mi dormit bit nu wull ok so swor doon. Op jeden Fall kann ik Hölp bruken. Siet mien Mann dod is, is veel liggen bleven.

Martin: Dat is...

Verena: Wo weer dat denn, wenn du dat mit Herrn Mertens utprobeerst? He maakt en örnlichen Indruck, hett Charisma un süht opletzt noch goot ut. (Grinst, zu Martin) Wullen Se wat seggen?

Martin (irritiert): Schön, dat Se mi ok mal froogt. Ik weet nich, wat dat dat Richtige för mi is, dat kümmt so up Mal.

Verena: Ach, geevt Se sick ´n Ruck. Wat hebbt Se to verleren

Martin: Egentlich nix, aver...

Verena: Aver...?

Martin: Na ja, wenn Se meent. Versöken kann ik dat ja mal. Tominnst ´n Proovtiet.

Verena: Na, geiht doch. Willkamen an Bord (reicht ihm die Hand) - So, ik mutt noch wat för mien Semesterarbeit doon.

- Hinrich (ruft von oben): Anna, wo blifft denn mien twetet Fröhstück?
- Anna: Kümmt glieks Hinrich. Verena, in de Köök steiht en Tablett mit Kaffee un ´n Brötchen, nimmst dat för dien Opa mit rup?
- Verena: Klaar doch. (Holt das Tablett) Tschüss Herr Mertens.
- Martin: Tschüss. Hett mi freut, Se kennen to lehrn.
- Verena: Ja, mi ok. (Zwinkert Anna noch mal zu, dann ab).

5. Szene

Anna, Martin

- Anna: Entschülligen Se, mien Dochter is af un an ´n beten direkt.
- Martin: Dat maakt doch nix, se seggt wat se denkt. Ik finn ehr bannig sympathisch.
- Anna: Is dat nu Schicksal oder Tofall, dat Se utrekent in uns Huus opkrüüt sünd.
- Martin: De Tofall würr seggen: „Dat gifft mi blots so lang, bit dat Schicksal mi nich mehr bruukt!“
- Anna: Oh, in Se stickt ok noch en Philosoph, wat?
- Martin: Nee, dat weer wull ´n beden överdreven, aver geht Se dat nich ok männichmal so. Wat fröher ganz normal weer, dat is hüüt meisttieds en Geschenk. Je öller ick warr, desto öfter denk ik, dat ward Tiet to leven. An leevsten würr ik blots noch dat doon, wat mi Spaaß maakt un wat ik för richtig hol, ok wenn annerseen dat villicht nich gefallt.
- Anne: Dat erinnert mi an mien Mann. He weer en Friedenker, de för sien Menen keen Striet ut´n Weg gahn is.
- Martin: Friedenker?
- Anne: Ja, mit de Religion harr he dat nich so. Man he harr en starke soziale Ader un mengelere sik girn in, wenn en ungerecht behannelt wurr. He harr de Minschen girn, mit de he to doon harr, mit all ehr Fehlern un Marotten. He harr en gode Hart.
- Martin: Ja. --- Wenn ik dat richtig seh, denn hett he doch örnlich wat op de Been stellt.
- Anna: Ja, dat stimmt wull, he weer jümmers in de Gang, man he harr ok sien ruhige Sieden. Af un an hett he sik in den Sessel dor sett un klassische Musik hört. Männigmal spele he ok sülvst Klavier,... düsse Ogenblicke weern wunnerbor.
- Martin blickt sie stumm an.

- Anna. Oh, entschülligen Se, ik langwiel Se seker mit mien Geschichten.
- Martin: Aver nee, in Gegendeel, ik hör Se girn to. So lehr ik Se ´n beten kennt. Ik mutt doch weten, bi wat för Minschen ik arbeiden schall.
- Anna: Nu, bevör ik Se de Stellung offiziell anbeed, gifft dat noch düt un dat to besnacken. Kaamt Se, ik wies Se dat Huus un den Goorn, wieldes Se mi wat över sick vertelln köönt. Wüllt Se?
- Martin: Ja, wiss doch.

6. Szene

Verena, Hinrich, Anna, Martin

Verena und Hinrich kommen herunter.

- Verena: Opa, willst du nich erstmal dien Fröhstück opeten?
- Hinrich: Nee, ik heff nu lang noog baven rümseten, nu will ik ruut un mi de Been verpedden. Un alleen dörf ik ja nich. (Sieht Martin) Nanu, wer ist dat denn?
- Martin: Moin.
- Hinrich: Hest du ´n niegen Fründ, Anna?
- Anna: Nee Hinrich, dat is Herr Mertens, he ward mi in Tokunft ´n beten to Hand gahn.
- Hinrich: Also doch `n niege Fründ.
- Verena (kurz amüsiert): Opa will partout spazeern gahn, man ik mutt nu lehren.
- Anna: Ach so, ja ik wull Herrn Mertens grad dat Huus wiesen un verklaarn wat allns to maken is. (Zu Hinrich) Man wenn ik torüch bün, gaht wi spazeern, Hinrich.
- Hinrich: Nee, ik will aver nu ruut.
- Martin: Wi köönt em doch mitnehmen.
- Hinrich: Ja, ji köönt mi doch mitnehmen.
- Anna (lächelt): Also goot.
- Hinrich: De Mann gefallt mi. Äh, wo weer noch de Naam?
- Martin: Martin Mertens.
- Hinrich (hakt sich bei Martin ein und geht mit ihm zur Terrassentür raus): Also Martin, ik bün Hinrich, aver du kannst ok Opa to mi seggen...

Anna und Verena schauen amüsiert hinterher.

- Verena: Na, dor hebbt sick ja twee funnen. Un wat seggst du to em?
- Anna: Dat geiht doch nich. Opa seggt eenfach du.
- Verena: Ik meen doch nich Opa. Ik snack vun Martin Mertens. Maakt he nich ´n örnlichen Indruck?
- Anna: Ja, dat kunn passen. Mal sehen, of de erste Indruck ok höllt, wat he verspricht.
- Verena: Also mit Opa kümmt he nu al kloor, dat is doch de halve Miete.
- Anna: Dor hest du wull recht.
- Verena: So, nu loop mal achteran.
- Anna: Ja (geht los).
- Verena: Achter Opa un dien „niege Fründ“! (Grient)

Vorhang

2. Bild

1. Szene

Hinrich, Verena, Phillip

Am nächsten Morgen

Hinrich (kommt im Schlafanzug herunter. Geht zur Garderobe setzt seinen Hut auf, legt seinen Schal um, nimmt seinen Handstock, geht zur Haustür, guckt kurz hinaus) Oha! (Schliesst sie wieder und verlässt den Raum durch die Terrassentür).

Verena kommt mit der Tageszeitung und einem Becher Kaffee aus der Küche und setzt sich.

Phillip (kommt herein): Moin Verena.

Verena: Moin, Onkel Phillip.

Phillip: Is dien Mudder dor?

Verena: Ja, se is baven, mutt aver glieks so wiet sien. Segg mal, hett Mudder di nich beden to klingeln, wenn du kümmt.

- Phillip: Ach, de stellt sick jümmer so an. Woto heff ik ´n Schlötet för de Husdöör?
- Anna: Föörn Notfall?
- Phillip: Egol. --- Vertell doch mal. Wo löppt dien Studium?
- Verena: Geiht so, Maschinenbu ist eigentlich nich so mien Saak.
- Phillip: Na ja, wenn du jichtenswann mal de Firma övernehmen willst...
- Verena: Vadder wull dat girn. He hett mi ja ok `n beten to dat Studium drängt.
- Phillip: Na ja, he hett wull meent, dat man as Chefin ´n beden Ahnung vun Maschinenbu hebbt schull.
- Verena: Mudder is doch ok keen Ingeieur, liekers steiht se de Firma vör. Mit dien Hölp, versteiht sik.
- Phillip: Hett ja ok keeneen dormit reKent, dat dien Vadder so fröh starven würr.
- Verena: Nee, un mi bringt dat noch mehr ünner Druck.
- Phillip: Opletzt hört di en Drüddel vun de Firma...
- Verena: ...wenn ik mit dat Studium fardig bün. - Ik bün mien Vadder ja bannig dankbor för allns, aver dat he ok na sien Dood noch över mien Leven bestimmt, geht mi teemlich gegen den Strich.
- Phillip: Na ja, dat gifft villicht ´n Möglichkeit, di de Last to nehmen.
- Verena: Wo meenst du dat?
- Phillip: Na ja, nehmt wi mal an, du överschiffst mi dien Andele, so to seggen as dien Treuhänder. Un nehmt wi mal an du bekümmst denn jede Maand en bestimmte Betrag un kannst mit dat Geld maken, wat du willst.
- Verena: Is dat dien Ernst?
- Phillip: Kloor, dat Angebot steiht.
- Verena: Dat weer ja de Hamer. --- Man dor ward nix ut, dor speelt Mudder seker nich mit. Se verwaltet doch mien Andele.
- Phillip: Ja, man blots bit to den Dag, wo du dien Studium in de Tasch hest.

- Verena: Seker, aver denn verleert se de afsolute Mehrheit. Nix för ungoot, Unkel Phillip, aver dor würr ik mi wull teemlich veel Arger inhanneln. Un du di ok.
- Phillip: Villicht, ja. Aver wi mött an de Firma denken un allns doon, dormit Se op´n Markt bestahn kann.
- Verena: Enerlei, toerst mutt ik to Enn studeern, man dorför seh ik middewiel swatt.
- Phillip: Woso?
- Verena: Ik heff Zoff mit mien Professor.
- Phillip: Worüm?
- Verena: Ik heff em mal so richtig mien Menen seggt.
- Phillip: Oha.
- Verena: De ole Knochen lett mi nu vörwiss dörchfallen.
- Phillip: Ole Knochen? Wo olt is he denn?
- Verena: Na, so as du?
- Phillip: Danke.
- Verena: Oh, so weer dat nich meent
- Phillip: Snack doch noch mal mit em. Laat einfach dien Charme spelen.
- Verena: Heff ik versöcht, man dat is ´n Ami, bi den Kirl bittst du op Granit.

2. Szene
Anna, Phillip, Verena

- Anna: Goden Morgen.
- Phillip: Morgen Anna. (Sieht aus dem Fenster)
- Verena: Morgen Mudder.
- Anna: Bi woeken bittst du up Granit?

- Verena: Ach, bi mien Professor an de Uni. – Is Opa al waak?
- Anna: Nee, dat weer noch ganz ruhig, de slöppt wull noch.
- Verena: Goot, ik maak mi mal fardig. (Ab)
- Anna (zu Phillip): Na, wat drifft di denn so fröh hierher? Magst du en Kaffee?
- Phillip: Nee danke. - Segg mal heff ik eben richtig keken. Arbeitet de Kirl, den ik güstern anfohrt heff, bi di in´n Goorn?
- Anna: Ach, is he all dorbi? --- Ja, du hest richtig keken.
- Phillip: Aver du kannst doch nich son verqueren Typ int Huus laten.
- Anna: Dörf ik di doran erinnern, dat du em int Huus bröcht hest.
- Phillip: Ja, aver du harrst em doch glieks wedder rutsmieten kunnt!
- Anna: Ja harr ik, aver dat is nu mal anners lopen. Ik heff em anstellt un ik bün ganz froh, dat he sik üm all de Saken kümmeret, de Achim fröher maakt hett.
- Phillip: Dat gefällt mi nich, wi kennt em doch gor nich. Hest Du opschreven, wo he wahnt?
- Anna (reicht ihm einen Zettel): Ja. Hier, willst du em ünner de Luup nehmen?
- Phillip: Na seker, keen weet, wat he för en is un wat he allns utfreten hett.
- Anna: Tominnst hett he di güstern nich anzeigt, dat sprickt doch al mal för em, oder?
- Phillip: Ach, dor weer doch nix, dat hett he sülvst seggt.
- Anna: Du maakst di dat mal wedder bannig eenfach.
- Phillip: Nee, ik verhinner blots Probleme, bevör se opkamen.
- Anna: Sühst du, un genau dat versöök ik ok.
- Phillip: Egol, ik behol em op jedenfall in´t Oog. (Blickt auf den Zettel) He wohnt in en Pension?
- Anna: Ja, he söcht hier en Wohnung. Eegentlich kümmt he ut Hannover.
- Phillip: Hannover? Kennst du de Adress?

Anna: Ja, kenn ik.

Phillip: Na, denn segg al.

Anna: Segg mal, maakst du nu en op Columbo, oder wat?

Phillip sieht sie ernst an.

Anna: Carl Neuberg Straße.

Phillip: Nummer?

Anna: Weet ik nich.

Phillip: Weetst du nich?

Anna: Nee, is dat wichtig.

Phillip: Na ja, dat krieg ik al ruut.

Anna: Veel Spoß. - Du büst güstern gor nich mehr vörbikomen. Wo leep dat mit de Russen? Sünd se dorbi?

Phillip: Ja, wi hebbt den Opdrag. Mit dat Geld vun de Investoren buut wi en ganz niege Serie vun Spezialmaschinen.

Anna: Grootordig. Dat bringt uns Firma ut de Opdragsflaute un schafft sekere Arbeitsplätze.

Phillip: Ja, ik mutt mi nich sülvst op de Schuller kloppen, aver ik kann wull seggen, dat heff ik ganz vigeliensch anstellt.

Anna: Achim weer stolt op di.

Phillip: Achim,... ja. --- Nu, ik laat di de Ünnerlagen hier. Dat giffst noch en tweten Verdrag, den du noch ünnerschrievn musst.

Anna: Wat denn för en tweten Verdrag?

Phillip: Dat geiht üm de Sekerheiten wegen de Finanzen. Bi de Summe möten wi twintig Percent sülvst opbringen.

Anna: Wat? Büst du vun alle goden Geister verlaten. Wo kannst du di dorop inlaten? Wi buut Maschinen un betaalt de ok noch?

- Phillip: Blots en Deel. De Russen verlangen dat, dormit se überhaupt mitmaakt.
- Anna: Dat kümmt überhaupt nich in Froog. Achim harr sowat nienich tolaten.
- Phillip: Achim is aver nich mehr dor un nu heff ik dat Komando. --- Jedet Mal gifft dat Striet, wenn dat üm de Firma geiht.
- Anne: Dat liggt doran, dat du mi männichmal blots de halve Wohrheit seggst. Dat ünnerschriev ik nich.
- Phillip (lacht): Ik laat di den Verdrag hier, ik bün mi seker du ünnerschrieffst. Di ward nix anneres över blieven, sünst geiht uns de Opdrag fleuten.

3. Szene

Verena, Anna, Phillip

- Verena: Mudder, Opa is weg.
- Anna: Wat? Is he nich in sien Stuuu?
- Verena: Nee, baven is he nich.
- Anna: Denn is he förwiss wedder weglopen un alleen ünnerwegens. Komm Phillip, wi mööt em söken.
- Phillip: Deit mi leed, ik mutt nu in de Firma.
- Anna: Dat is dien Vadder, un du warst ja wull hölpen em to söken.
- Phillip: Ach, dat weer ok son dumme Infall vun mien Broder, uns Vadder utrekent hier intoquarteern.
- Anna: Ja, nu giff dien Broder noch de Schuld doran, de hett dat domols goot meent, em hier optonehmen.
- Phillip: Ja, un du sittst nu mit em dor. Ik heff glieks seggt, dat weer beter, he kümmt in't Heim.
- Verena: Unkel Phillip, wo anner Lüüd ehr Hart hebbt, hest du en Steen.
- Phillip: Hey, hey, nich frech warrn.

Anna: Wenn all ´n beten mithölpt, kriegt wi dat mit Opa al torecht.

Phillip: Ja, dat süht man ja.

Anna: Oh Phillip, männigmal kunn ik di...

4. Szene

Martin, Anna, Verena, Hinrich, Phillip

Martin (klopft an die offene Terrassentür): Fru Bergkamp?

Anna: Ja?

Martin: De Opa Hinrich leep in Slaaptüch dörch´n Goorn. Ik heff dacht, ik bring em lever rin.

Anna: Oh, danke Herr Mertens.

Verena: Komm Opa, wi treckt uns erstmal wat Örnliches an, nich?

Hinrich: Ik weet gornich, wat du hest, dat is doch örnlich.

Beide ab.

Phillip: Sühst du Anna, allns in de Reeg. Musst di nich jümmer so opregen. (Zu Martin) Se hebbt sick ja gau inleevt hier. Na, wüllt wi mal sehn, wo lang Se dat dörchholen. – (Zu Anna) So, Hinrich is wedder dor, denn kann ik ja los. Tschüss. (Ab)

Anna: Tschüss.

Martin: Tschüss, Herr Bergkamp. --- (Zu Anna) Wohnt ehr Swager ok hier?

Annas: Nee, he hett sick en Huus an´n Stadtrand buut.

Martin: Harrn Se even Striet?

Anna: Ach, wi weern uns nich ganz enig. Dorbi dörfst Se sik nix denken, sowat kümmt in de besten Familien vör.

Martin: Stimmt, dor mutt en tosomen holen.

Anna: Hebbt Se Familie?

- Martin: Ja. - Nee. Also ik weer verheiraat, aver dat güng utnanner. Is nu bald fief Jahr her.
- Anna: Kinner?
- Martin: Ja, en Dochter vun dörteihn Jahrn. Man ik seh se nich oft, se lev't mit ehr Mudder in München.
- Anna: Worüm besöökt Se se nich öftins?
- Martin: Ehr Mudder will dat nich.
- Anna: Oh, wo schaad. Dorbi is de Vadder för'n Kind jüst so wichtig as de Mudder.
- Martin: Tja, dat weer ok mien Menen, aver mit de Ansicht stunn ik teemlich alleen.
- Anna: Deit mi leed för Se.
- Martin: Ach weten Se, allns wat passeert, hett sien Grund. Ik bu dorop, dat se mehr mit ehrn Vadder to doon hebben will, wenn se groot is.
- Anna: Mi is dat tominnst en lütte Trost, dat Verena al groot weer, as mien Mann sien Unfall harr.
- Martin: Ehr Dochter maakt en starken Indruck. Süht so ut, as keem se mit de Saak ganz goot kloor.
- Anna: Mag sien, aver ik bün vörsichtig. En kann nich weten, wo dat vun binnen utsüht. Se mööt weten, mien Mann leeg söss Weeken in't Koma. Dat weer för mi un Verena en bannig swore Tiet twüschen Hopen un Bangen un wi sünd dorbi op'n harte Proov stellt worrn. Wi hebbt an sien Bett seten un dacht, dat he jeden Momang wedder opwaakt, aver he hett sik nich röhr't. Opto hett mien Mann vörher wat gegen mien Willen maakt.
- Martin: Ik verstah nich recht. Wat hett he maakt?
- Anna: Ach, he harr en Spenderutwies. He hett düsse dösigge Verfügung ünnerschreven, dat se em sien Organe rutnehmen dörv't, wenn em wat tostött. Ik weer jümmers dorgegen, aver dat weer nu mal sien soziale Ader. Annere Minschen hölp'en, bit in den Dood. -- Ik wull dat nich! Ik wull nich dat se em opsnieden un jichenseen annern Minschen sien Hart geven.
- Martin: Se wullen dat nich?

- Anna: Nee! Aver sien Broder hett dat regelt un so kunn ik dat nich verhinnern.
- Martin: Aver wenn en Bloot spendet, dat kann doch ok Leven retten un dat makt doch vele Lüüd. Sünd Se dor ok gegen?
- Anna: Nee, bi Bloot is dat wat anners, dorno blifft en ja an't Leven. Aver en Hart is doch keen Maschin, de man so rutnimmt un einfach wietergiff. Dor löppt doch allns tosomen wat en Mischen utmaakt. Leev, Gefühl un de Seel.
- Martin: Aver is dat nich en godes Gefühl, dat man en annern Minschen dormit hölpen kann un em en nüet Leven schenkt.
- Anna: Weten Se, dat deit mi för de annern Minschen ja bannig leed, aver so hett de Natur dat nu mal inricht. Jichenswann löppt uns Klock eben af. Man mutt ja nich allns maken, blots wiel dat middewiel mööglich is. Ik kann mi nich an den Gedanken wennen, dat en annere Minsch dat Hart vun mien Mann in sick driggt.
- Martin: He hett dat so wullt, ehr Mann harr en grotet Hart...
- Anna: ... dat langt ok för twee, meent Se, wat?
- Martin: Na, op jeden Fall kann en Minsch dormit noch mal vun vörn anfangen. Godes doon, Leev geven, annere Minschen glücklich maken. Dat is doch en dankbore Opgav, de nienich mööglich weer, wenn he nich dat Hart vun en Frömden kregen harr.
- Anna: Ik mark al, Se sünd ok so en as mien Mann. --- Se hebbt jichenswat, dat mi an em erinnert.
- Martin: Mag sien. - Op jeden Fall ward mit son Spende en Teken sett,... för dat Leven. Henkieken un hölpen, wo dat nödig deit.
- Anna: Hebbt Se denn ok son Spenderutwies?
- Martin: Nee.
- Anna: Ach, wo passt dat denn tosomen?
- Martin: Ik dörf nich spenden, dat hett medizinische Gründen.
- Anna: So?
- Martin: Ik mag doröver nich snacken, tominnst nich in Ogenblick.

- Anna: Ach so, entschülligen Se, dat geiht mi ok nix an.
- Martin: Is al goot. Kann ik noch wat för Se doon?
- Anna: Ja, köönt Se ingelsch?
- Martin: Ja, seker.
- Anna: Denn doht Se mi den Gefallen un leest Se sik düssen Verdrag dörch. Ik verstah dor son poor Saken nich. Würr mi intresseren, wat Se dorto seggt.
- Martin: Girn. Is de Verdrag am Enn de Grund för den Striet mit ehrn Swager?
- Anna: Ganz recht. Wenn´t üm Geschäft geiht, sünd wi öftins as Katt un Hund

5. Szene
Verena, Anna, Martin

- Verena (kommt herunter) Kunn dat sien, dat du vun Unkel Phillip snackst.
- Anna: Ja, stimmt.
- Verena: Un? Wat gifft dat hüüt an de familiäre Strietfront.
- Anna: Na ja, ik heff ´n Problem dormit, op wat förn Aart dien Unkel jümmer sien Willen dörchsetten mutt.
- Verena: Ach Mudder, hest du di dor noch nich an wennt. Dorüm harr he sik fröher doch al mit Vadder in de Wull.
- Martin: Ik sett mi mit de Ünnerlagen op de Terrasse, wenn´t recht is?
- Anna: Is goot, maakt Se dat.
- Verena: Wat hett he dor?
- Anna: Ach, en Verdrag op ingelsch, de he mal dörchkieken will.
- Verena: Oha, dat geiht ja fix. Sünd dat nich geheeme Ünnerlagen ut de Firma.

Anna: Ja, aver wat schall ik maken. Dien Unkel seggt mi meist blots dat, wat ik weten schall un nich dat wat ik weten mutt. Un op de Aart köönt wi glieks mal sehn wat de Herr Mertens op´n Kasten hett.

Verena: Sympathisch is he op jeden Fall. Wenn he dat dorop anleggt, kann he en Fru bestimmt örnlich den Kopp verdreihn.

Anna: Verena, is he nich ´n beten to old för di.

Verena: Ts, keen snackt denn vun mi?

Anna: Du nu wedder. - För mi gifft dat no dien Vadder keen annern Mann mehr. Opto kümmt an em so un so keen ran.

Verena: Aver Mudder, pass up, dat du em nich up en to hogen Sockel stellst. Du kannst doch nich ewig de truernde Witwe geven.

Anna: Dat versteihst du nich. Villicht nich ewig, man in düssen Moment kann ik mi sowat bi`n besten Willen nich vörstellen.

Verena: Mi fehlt Vadder jo ok männigmal, man dat Leven geiht doch wieder.

Anna: Genau, aver dorför bruuk ik keen niegen Partner. Ik heff di, ik heff Hinrich...

Verena: ...un Phillip...

Anna: Ja, un Phillip.

Beide grinsen sich an.

Verena (guckt zur Uhr): Ups, al so laat. Mudder, kannst du mi gau na de Uni fohrn?

Anna: Nee du, denn is Hinrich ja ganz alleen.

Verena: Froog´doch Herrn Mertens, wat he nich `n Oog op em smieten kann.

Anna: Hest ok recht. (Geht zur Terrassentür) Herr Mertens?

6. Szene

Martin, Anna, Verena

Martin: Ja. (Kommt herein)

- Anna: Könt Se `n Ogenblick hier binnen wiederlesen un dorför sorgen, dat mien Swiegervadder nich afhaut. He geiht so girn spazeern, find alleen aver nich torüch. Dor mööt wi jümmer ´n beten uppassen.
- Martin: Kloor, maak ik girn, Fru Bergkamp. Ach, mi is dor wat opfullen. To düssen Verdrag mutt dat sowat as Exportünnerlagen geven. Kaamt Se dor jichtenswo ran.
- Verena. Nich jichtenswo, sünnern över den direkten Weg. Ik gah in de Firma un söök de ruut. Kann ik doch maken, nich Mudder?
- Anna: Kloor, de Firma hört di ja ok to. Dat beste is, du froogst dor en vun de Sekretärinnen.
- Verena: Warr ik maken. (Wirft sich eine Jacke über und nimmt ihre Tasche) Mudder kümmt du? (Ab)
- Anna: Ja. (Zu Martin) Wenn wat is, hier steiht mien Handynummer (legt einen Zettel hin, dann ab).
- Martin: Allns Kloor. (Setzt sich und liest in den Unterlagen)

7. Szene

Martin, Hinrich

- Hinrich (kommt kurz darauf den Treppenabgang herunter): Anna, Verena? - Nanu, sünd de Fruunslüüd utflogen oder wat? (Geht in die Küche).

Martin nimmt es mit einem Auge wahr, liest weiter. Nun kommt Hinrich aus der Küche und geht zur Haustür.

- Martin: Opa?
- Hinrich: Ha! Wat, Wo? - Dammi, heff ik mi verfehrt.
- Martin. Deit mi leed, dat wull ik nich. Allns kloor?
- Hinrich: Se hebbt di afkommandert wat, to´n uppassen?
- Martin: Wenn du dat so nömen wilt, ja.
- Hinrich (setzt sich zu Martin): Wat ik ok maak, jümmers heff ik ´n Uppasser.
- Martin: Ja, bruukst du de denn nich?

- Hinrich: Nee! (nach einem kurzen Moment) --- Na ja, af un an villicht. Weetst du, de denken ja, ik bün mall. - Aver bün ik gornich. Nee, ... ik vergeet blots so veel. Nülich, ...nülich stunn ik mit´n Mantel an, vör de Husdöör un kunn mi nich besinnen, wat ik nu weg wull oder wat ik graad no Huus kamen bün. --- Dor markst du, dat dat in Kopp nich mehr so ganz rund löppt. --- Dat deit weh, kann ik di seggen.
- Martin: Kann ik mi vörstellen. Aver hier in dien Familie büst du doch tohuus.
- Hinrich: Ja, ja. --- Mien Söhn, de Achim, hett mi dormals hierher holt. Hett meent, dat weer goot för mi.
- Martin: Un, is dat nich?
- Hinrich: Mal denk ik ja, aver ´n beden mehr denk ik nee. As ole Minsch kann man eigentlich noch ganz veel beschicken, man de Lüüd rundherum, de sünd so ungeduldig, de können nich aftöven, wenn dat mal `n beten länger duert. Un slim ward dat, wenn en markt, dat de Gedanken so langsam fleiten gohn. Dor kriggst du bang för dat, wat noch kümmt.
- Martin: Dor is seker wat an. Denn is dat doch goot, wenn en Familie hett.
- Hinrich: Ja, ...Familie.
- Martin: Segg mal dien Söhn, de Achim, wat weer dat eigentlich för´n Minsch?
- Hinrich: Achim, ...ja also,... dat weer de Seel vun de Familie. He hett allns tosomen holen. (Überlegt, zu sich) Weer he nich ok in de Firma...? Ja, so weer dat. Eegentlich hett he de Firma stüert. (Überlegt) Un dor weer doch noch en. ---
- Martin. Phillip.
- Hinrich. Ja kloor, Phillip, sien Broder. De stunn, glöv ik, jümmer in sien Schadden. Aver Achim hett liekers to em holen, bit toletzt.
- Martin: Wat weer dat Besünnere an Achim?
- Hinrich (überlegt): He harr Respekt vör Minschen. Egol wat se Millionen op´t Konto harrn oder as Bettler in de Footgängerzone seten. --- Man nu is he dod un ik sitt nu in düssen Familienknast. Ich kann blots noch Eten, Lesen un Fernsehen, dat is wull mien Tokunft.
- Martin: So dörfst du dat nich sehn. De kümmern sik doch üm di. De geven veel frie Tiet dorför her, üm bi di to sien un di to hölpen. Annerswo harrn se di al lang in´t Heim stecken.

Hinrich: Ja. - Nee. - Meenst du dat in Ernst? – Dat weer ja... oha, vun de Siet heff ik dat noch gor nich bekeken. Mien Vadder hett mal seggt: En ward to fröh old und to laat klook. Ik glöv he harr Recht.

Martin: Siet wann wahnst du denn hier in't Huus.

Hinrich: Weet ik nich mehr, heff ik vergeten. `N ganze Tiet förwiss. Ik weet noch, dat ik de Firma an miene Söhns övergeven heff un in mien eegen Huus wohnt heff. Un denn güng dat los,.. mit dat Vergeten. Dor hebbt Se allns verköfft un mi hierher bröcht.

Martin: Aver dat weer villicht richtig.

Hinrich: Mag sien, (Pause) ... blots en Saak, de nehm ik se besünners övel.

Martin: Wat denn?

Hinrich: Se hebbt eenfach miene Immen weggeven.

Martin: Immen?

Hinrich: Ja, mien lütten Honnig-Brummer. Dat weer mien Hobby. Ik harr toletzt teihn Völker, ... oder weern dat veer... oder veerteihn? Ik weet dat nich mehr. Egol, nu is allns weg.

Martin: Nee, nee.

Hinrich: Wat nee, nee?

Martin: Ik glöv ik heff in'n Schuppen achter't Gästehus son poor Holtkästen sehn. Mi dücht, dat sünd Immenhüüs. Heff mi al wunnert, wat de dor inne Schiet liggen.

Hinrich: Wat, de sünd noch dor. (Freut sich) Un de Honnigsleuder, is de ok dorbi?

Martin: Weet ik nich, aver wi köönt ja mal nakieken.

Hinrich: Wat, nu?

Martin: Ja, worüm nich.

Hinrich: Oh wo schön, Martin, ik freu mi. (trällert) Sümm, sümm, sümm, mien Immen flegen rüm.

Beide gehen durch die Terrassentür ab.

Vorhang

3. Bild1. Szene
Anna, Martin

Ein paar Tage später

Martin kommt herein und trägt Einkaufstüten in die Küche.

Anna: Na, allns kreegen?

Martin: Ja, (guckt nochmal auf den Einkaufszettel) blots mit düssen Mausi Zucker kunn de Verköpersch nix anfangen.

Anna (lacht): Maui-Su. Dat is son bruune Zucker, den Hinrich girn in sien Melkkaffee deit. Maakt nix, `n beten heff ik noch.

Martin: Is Hinrich baven in sien Stuuuv?

Anna: Nee, buten bi de Immen, mit Verena. --- Ach so, se hett dor de Ünnerlagen ut de Firma henleggt, de Se hebben wulln.

Martin: Ah ja. (Öffnet den Umschlag und liest in den Unterlagen).

Anna: Dat Se för Hinrich dat Immenvolk besorgt hebbt, weer en wunnerbore Idee. He leevt wedder richtig op. Sien Oogen strohlt so schön, wenn he dorvun vertellen deit.

Martin: Heff ik girn maakt. Woso harrn Se de överhaupt weggeven?

Anna: Bevör Hinrich hierher keem, harr he en Slaganfall. Dat hett `n ganze Tiet duert, bit he wedder op`n Patt weer.

Martin: Hinrich is en besünnere Minsch, de hett Humor un he liggt mi an`t Hart.
(Stutzt)

Anna: Ach, blots he?

Martin: Nee, ...de, ...de ganze Familie natürlich. (Zieht ein Schriftstück aus den Unterlagen) Ik würr dat girn mal genauer ankieken, wenn´t recht is. (Faltet das Blatt und steckt es weg)

Anna: Kloor, ik bün ja froh, dat du di üm düsse Saken kümmerst. Äh, Se meen ik. Entschülligen Se!

Martin: Ach, dat maakt doch nix. Se köönt ok Martin to mi seggen, maakt dat Snacken lichter.

Anna: Goot Martin, denn seggst du aver ok Anna to mi. Middewiel hörst du ja en lütt beten to de Familie.

Martin: `N lütt beten. - Ja. - Fru Berg..., also Anna. Ji hebbt mi hier mit open Arms opnohmen, mi Arbeit geven un opto dat Gästehus överlaten. Dat is ´n Barg Vertroen, dorför bün ik heel dankbor. ---

Anna: Is al goot.

Martin: Mi drifft dor en ganze Tiet lang en Gedanke üm.

Anna: Na, wat denn?

Martin: Verstah mi bidde nich falsch, aver ik wull, ... Dammi dat fallt mi richtig ´n beten swor.

Anna: Wat is denn?

Martin: Na ja, dörf ik di hüüt Abend villicht to´n Eten inladen.

Anna: To´n Eten. Se mi, äh du mi?

Martin (schwer atmend): Ja! – Ik wull di blots wat Godes doon, wiel du doch bestimmt nich mehr so oft rutkamen büst.

Anna guckt ihn schweigend an.

Martin: Ach, laat man. Dat weer man blots son snaaksche Infall. Deit mi leed...

Anna: Martin.

Martin: Ja?

Anna: Girn! Girn gah ik hüüt Abend mi di to´n Eten.

Martin: Ja?

Anna: Ünner en Bedingen.

Martin: Na?

Anna: Wi gahn to den niegen Italiener Capriccio.

Martin: Caprischio... dat is mi reinweg egol. Hauptsak is, de hebbt dor wat to Eten.

Anna lächelt amüsiert.

Martin: Dor giff dat noch wat, also ik wull di en wichtige Saak... (Reibt sich die Schläfen)

Anna (sieht ihn an) Wat is?

Martin: Hest du mal ´n Sluck Water.

Anna: Kloor. (Geht in die Küche, kommt mit Wasserglas zurück)

Martin (holt einen Tablettenblister heraus und nimmt die letzte Tablette mit dem Wasser, der leere Blister bleibt auf der Anrichte liegen). Ik kann dat nich länger för mi beholen. Anna, ik mutt di wat seggen. Ik heff doch vertellt, ik weer länger krank schreven un dat harr natürlich sien Grund. Ik heff dat ...

2. Szene

Anna, Martin, Hinrich

In diesem Moment kommt Hinrich in Imkermontur durch die Terrassentür herein. Zudem trägt er nur einen puschenartigen Schuh.

Anna (vor Schreck): Ha!

Hinrich (erschrickt wegen Annas Aufschrei): Ha!

Martin: Hinrich!

Anna: Oh Hinrich, du kannst mi doch nich son Schreck injogen. Wat willst du denn in düsse Montur in´t Huus.

Hinrich: Ja also ...ik söök wat.

- Martin: Wat denn? (Nimmt ihm das Imkernetz ab)
- Hinrich: Ja, wenn ik dat man noch wüss'. As ik losgüng, wuss' ik dat noch.
- Anna: Hinrich, wat is dat denn? Du hest ja blots een Schoh an.
- Hinrich: Dat weer dat! - Ja, ... blots een Schoh (guckt an sich herunter).
- Martin: Wo is denn de annere?
- Hinrich: Ja, dat weet ik nich, den heff ik jichtenswo verlorn. Kannst du nich mal mit nokieken, Martin?
- Martin: Kloor Hinrich, den warrn wi förwiss wedderfinden. Wo büst du denn toletzt lang gahn...

Beide durch die Terrassentür ab.

3. Szene Verena, Anna

- Verena (kommt zur Haustür herein): Mudder, is Opa hier? Ik heff sien Schoh in Goorn funnen.
- Anna: He weer hier, man nu is he mit Martin över de Terrass wedder ruut.
- Verena (stellt den Schuh an den Teppenaufgang): Martin? Du seggst al Martin to em, wat is denn mit di los?
- Anna: Ach, middewiel weer dat Se jümmer so förmlich. Mehr is dor nich. Dat is allns.
- Verena: So!
- Anna: Ja, so! --- Wat maakt dien Uni?
- Verena: Ik sla mi so dörch. Ik bün ja eher son Tallen- un Rekenmuffel, aver jüst dorum geht dat den helen Dag. Wat mi Spoß maakt is dat CAD-Teknen an Computer. Dor sühst du tominnst, wat du maakst. Un Umwelttechnik, dor hebbt wi son niegen Professor, den kunn ik stundenlang tohöörn.
- Anna: Na, denn warst du bi em ja wunnerbor lehren.

- Verena: Du Mudder, bevör du Vadder kennenlehrt hest, weerst du dor ok mal mit öllere Mannslüüd tosomen.
- Anna: Wat is dat denn nu förn Froog?
- Verena: Nu segg al.
- Anna: Na ja, `n poor Öllere weern dor bestimmt bi.
- Verena: Wat würrst du dorto seggen, wenn ik di vertell, dat ik mit de Jungs in mien Öller nix anfangen kann?
- Anna: Na ja, nich so slim, würr ik seggen.
- Verena: Ja aver wenn ik di vertell, dat ik mehr up Mannslüüd stah de vun't Öller her eher to di passen würrn. Ick segg mal so as Martin.
- Anna: Schall dat heeten, du un Martin...?
- Verena: Nee, nee, wo denkst du hen, üm em geht dat nich. --- Dat is so. - Ik heff wat mit mien niegen Professor.
- Anna: Wat? --- Oha, hest di dat ok goot överleggt?
- Verena: Dor giff dat nix to överleggen, dat is nu mal so passeert. Unkel Phillip harr mi den Rat geven em mit Charme son beden intowickeln.
- Anna: Wat?
- Verena: Na, wiel ik de letzten Weeken mit em ´n beden in Clinch leeg.
- Anna: Mit Unkel Phillip?
- Verena: Nee, mit mien Professor.
- Anna: Nu verstah ik gor nix mehr. Ik denk du hest wat mit em.
- Verena: Ja, eerst dat een un denn dat anner. Ik dreep em förn poor Daag in de Uni-Cafeteria un dor harrn wi uns mal so richtig uttuuscht.
- Anna. Uttuuscht?
- Verena: Ja, un denn hebbt wi wat drunken...
- Anna: Drunken.

- Verna: Ja, un över Gott un de Welt snackt.
- Anna: Gott?
- Verena: Na ja, mehr över de Welt, glöv ik. Un denn...
- Anna: Un denn?
- Verena: Denn sünd wi to em gahn un hebbt...
- Anna: Ja, is goot, ik kann mi dat al vörstellen.
- Verena: ...noch wat drunken.
- Anna: Och so.
- Verena. Un denn Sex mitnanner hatt. (Buchstabiert) S-E-X. Sex Mudder, du musst bi dat Woort nich jümmer so verklemmt ut de Wäsche kieken.
- Anna: Do ik doch gor nich.
- Verena: Weetst du, Greg deit mi bannig goot.
- Anna: Greg?
- Verena: Greg Wilson, he is Amerikaner.
- Anna: Verena mien Deern, hör mal to.
- Verena: Ja, ja, ik weet wat nu kümmt. Dat hett förwiss keen Tokunft, överlegg di dat, söök di lever en jungen Kirl un, wenn´t geiht, ´n Dütschen. - Man wat schall ik maken, düsse Mann hett mien Leven teemlich ümkrempelt. Vun´t Gefühl her föhlt sick dat richtig goot an.
- Anna: Dörf he dat überhaupt, gifft dat denn keen Probleme mit de Uni?
- Verena: Ach wat, dat weet doch nüms. Opletzt warr ik den Kurs bi em vörsichtshalber afwählen.
- Anna: Na ja, wenn ji beiden dat so ernst is.
- Verena: Is dat. Ik bün nu öfteens bi Greg un dorüm nich mehr so veel tohuus, ik meen wegen Opa un so. Aver hüüt Abend bliev ik hier un wi maken uns dat so richtig

kommodig. Du leggst de Been hoch un ik warr wat Feines koken. Op wat hest du Apptiet?

Anna: Oh, dat is nett meent, aver hüüt Abend bün ik nich dor. Man, du kannst doch för di un dien Opa wat koken.

Verena: Na, wat hest du denn vör?

Anna: Ik bün to´n Eten inlaad.

Verena: Aha! Un dörf ik weeten, vun wokeen?

Asnna: Vun Martin.

Verna: (Ironisch) Aver mehr is dor ja nich.

Anna: Nu laat man dien spitzen Ünnerton bisiet.

Verena: Ach Mudder, denk di dor nix bi. Ik freu mi doch för di.

Anna (nach kurzer Pause): Ik kiek verklemmt ut de Wäsch?

Verena: Ja, af un an. (Findet den Blister auf der Anrichte) Wat is dat denn hier, Cyclosporin.

Anna: Wat?

Verena (liest noch mal): Cyclosporin, wer nimmt dat denn, Opa?

Anna: Nee, ik glöv, de hett Martin dor liggen laten.

Verena: Wat hett he denn?

Anna: Weet ik nich, ik wull nich so nieschieri sien.

Verena: Ik kann later ja mal googeln, wat dat is.

Anna: Ach wat, dat geiht uns doch nix an.

4. Szene

Phillip, Anna, Verena, Hinrich, Martin

Phillip (kommt zur Haustür rein): Moin Anna, Moin Verena.

Beide: Moin.

Phillip: Wo is düsse Herr Mertens?

Anna: Düsse Herr Mertens is buten...

Verena: ...mit Opa.

Phillip: Goot. Ik heff wat mit ju to besnacken. Dat geiht üm em.

Verena: Üm Opa?

Phillip: Ach wat, üm düssen Mertens.

Anna: Nu maak doch nich son Stahoi. Wat is denn überhaupt los?

Phillip: He hett uns anlogen.

Anna: Wat?

Phillip: Ik heff wegen sien Adress in Hannover nafrogt.

Anna: Ja, un?

Phillip: Dor giffst dat keen Martin Mertens. De Adress, Carl Neuberg Straat, hört eenzig un alleen de Universitätsklinik to.

Verena: Uni-Klinik, wat schall dat denn?

Phillip: Weet ik nich, aver dat warrn wi wull noch ruutkriegen. De keem mi glieks so komisch vör. Anna, de Kirl is ´n Bedreger, de hett sik hier insleken un dien Vertraen utnützt. Keen weet, wat de vörhett.

Anna: Phillip, kumm wedder rünner, ehrdat du di in wat verrennst. Ik kann mi nich vörstelln, dat Martin uns wat vörmaakt.

Phillip: Ach, hett he di al sowiet, dat du di vör em stellst. Mien Broder liggt graad `n Jahr ünner de Eerd un du smittst di den nächstbesten Kirl an Hals.

Verena: Unkel Phillip, snack nich so mit mien Mudder.

Phillip (sieht den Umschlag mit den Unterlagen): Wat is dat denn? Woans kümmt dat hier her?

Verena: Ik heff dat holt. Mar..., Mudder un ik wulln sehn, wat dat dormit op sik hett.

Phillip: Du hest dat ut de Firma mitnohmen? Segg mal büst du noch to retten? Dat sünd wichtige Ünnerlagen, de nüms wat angohn.

Anna: Uns ok nich?

Phillip: Nee, ja doch aver..., --- dor sünd ji doch nich alleen op kamen. Stickt dor am Enn düsse Kirl achter? - Ja, sünd ji denn blind, markt ji denn nich, dat he rümsnüffelt, dat he spioneert. De hett dat womöglich allns so plant. Na de schall mi kennt lehren, de kann wat beleven.

Martin kommt mit Hinrich dazu.

Martin: Stör ik?

Phillip: Nee, Se kaamt graad richtig. Nu kaamt Se vör't Brett.

Anna: Phillip, laat dat.

Hinrich: Wat schall he, in't Bett? Phillip, wat snackst du denn dor?

Phillip: Bidde, hol einfach mal dien Sabbel, Vadder. Dat regel ik.

Anna: Nee Phillip, nu büst du to wiet gahn, mi langt dat. Du verswinnt op de Steed ut mien Huus. Gah mi ut de Ogen, ik will di hier nich mehr sehn. Ruut!

Hinrich: Oha, dat rüukt na Arger!

Vorhang

P a u s e

4. Bild

1. Szene Anna, Martin

Spät abends, dunkel

Anna kommt mit Martin lachend herein.

Martin: Pass op, noch een. Kümmt de ole Herr Puvogel no Huus un sien Fru sitt splitternackt op`t Sofa. Seggt he: Wat schall dat denn? Seggt se: Dat is dat Kleed vun de Leev. Seggt he: Na, dat harrst du ja ruhig mal plätten kunnt.

Anna lacht lauthals los.

Martin: Psst, nich so luud, sünst ward Hinrich noch waak.

Anna: Ach wat, ohn sien Hörgerät slöppt de as ´n Steen.

Martin: Un wat is mit Verena?

Anna: Ach, de kann dat af. - Na, noch ´n Afsacker?

Martin: Girn, aver blots ´n ganz Lütten. Ik drink eigentlich keen Alkohol.

Anna (öffnet ein kleines Schränkchen, holt zwei Gläser und eine Flasche heraus, schenkt ein): Op wat drinkt wi?

Martin: Op de Tokunft.

Anna: Dat is goot. Un wat bringt de Tokunft?

Martin: Also ik för mien Deel will ruutfinnen, wat dat Leven noch mit mi vörhett. Prost!

Anna: Prost! --- Martin, dat weer de schönste Abend siet `n teemlich lange Tiet. Dat weer so wunnerbor, mal wedder so frieweg to Snacken un to Lachen, dat weer Balsam för mien Seel.

Martin: Freut mi, dat di dat goot deit.

Anna: Dat mit mien Swager hüüt namiddag deit mi leed. He kümmt nich dormit kloor, dat sik en annere Mann in mien Neegde ophöllt.

Martin: un di denn noch tosnackt.

- Anna: Ja, dat ok. Nimm em dat nich övel.
- Martin: Ach, is al vergeten. So sünd Mannslüüd öftins.
- Anna: Phillip is keen schlechten Kirl, man he steiht sick männigmal sülvst in´n Weg. He hett mit de Firmenleitung grote Verantwortung övernahmen un steiht teemlich ünner Stress.
- Martin: He hett ja noch di un dien Tochter.
- Anna: Ja, un wi hebbt nu di. (Legt ihre Hand auf seine, ihre Blicke treffen sich, sie zieht wieder zurück) --- Ach, ik glöv ik heff den ganzen Abend blots över mi un mien Familie snackt. Wunnert mi, dat di dat überhaupt intressert. –
- Martin: Doch, ik hör di girn to.
- Anna: Du hest aver fast nix över di vertellt. Wat is mit di? --- Wees mi nich bös, wenn ik so direkt bün. Phillip hett seggt, du hest uns en falsche Adress vun di geven. Carl Neuberg Straat is de Adress vun de Uni Klinik in Hannover.
- Martin: Ja, dat stimmt. Ik heff mien Wohnung oplöst un en halvet Jahr dor in´t Krankenhaus tobröcht. Dat weer wiel,... dat weer nich seker dat ik wedder keem. Ik sä ja al, ik weer lang krank schreven.
- Anna: Ja, ja, man wat hest du denn? Verena hett hüüt son Pillenpackung funnen, Cycloclingsbums, wat is denn dat?
- Martin: Cyclosporin, dat is en Immunsuppressivum.
- Anna: Aha. - Du, ik bün keen Dokter, wat is denn dat?
- Martin: Dat is... Ach weest du, ...mi fällt dat swor doröver to snacken.
- Anna: Musst du ja ok nich.
- Martin: Dat weer,...na ja,... also bi en Routineünnersöken hebbt se bi mi en Hartklappenfehler faststellt. Den harr ik wull al Jahrelang un dat hett teemlich veel kaputt maakt.
- Anna: Aha. Un denn?
- Martin: Dat geev keen Therapie mehr för mi un de enige Utweg weer en Spenderhart. Dat hett mi natürlich erstmal ümhaut.
- Anna: Ach...! Ja, dat ... dat kann ik mi vörstelln.

Martin: Twee Maand later hebbt se mi denn opereert.

Anna: Dat heet, ... du hest en nieget Hart kreegen?

Martin: Ja.

Anna: -- Ach, un wiel du wusst hest, wo ik över Organspende denk, hest du di so tiert, dat to seggen.

Martin: Na ja...

Anna: Du,... also,... dat deit mi leed dat ik mi doröver so utloten heff, aver siet de Geschicht mit mien Mann snack ik nich girn över sowat. Ik kunn ja nich weten, wat du al dörchmaakt hest.

Martin: Ja, dat weer ok verdammt swor. Dor gaht en so veele Gedanken dörch´n Kopp, dat du meist ramdösig warrst. ---

Stille

Martin. Jichenswann wurr mi denn kloor, wat dat ganze bedüüt. --- Tiet, ...Tiet to leven.

Anna: Un düsse Pillen...

Martin: ...de verhinnert, dat dat Hart afstött ward. De sünd för mi lebenswichtig. De... un düsse Familie.

Anna: Du büst för düsse Familie ok wichtig. Dat hört sik villicht komisch an un du warrst mi nu för unklook holen, aver... (zögert)

Martin: Wat denn?

Anna: Dörf ik mal mien Hand op dien Hart leggen. (Kommt zu ihm rüber)

Martin (erschrickt): Ik weet nich, wat dat ´n gode Infall is. Op de ene Siet will ik dat girn tolaten, op de anner Siet...

Anna: (legt ihre flache Hand gegen seine Brust) Ik kann dat nich glöven. Dit Hart hett mal in en annern Minschen slaan.

Martin: (erträgt die Situation nich mehr, nimmt ihre Hand weg) Deit mi leed, aver ik hol dat nich ut. Ik kann dat nich. Ik mutt gahn. (Verlässt sturzartig den Raum, die Tür fällt laut ins Schloß)

Anna steht eine Weile da, senkt ihren Kopf und führt eine Hand nachdenklich an die Stirn.

2. Szene
Hinrich Anna, Verena

Hinrich (von oben): Wokeen bumst dor ünne denn so rüm? Schall mi doch mal verlangen... (Kommt im Schlafanzug herunter) Anna, is wat?

Anna: Ach, Hinrich! (Fällt ihm schluchzend um den Hals)

Hinrich (nach einem Moment): Anna! --- Anna ik krieg keen Luft mehr!

Anna: Oh, entschüllige. (Faßt sich wieder)

Hinrich: Wat is denn los, hest du Kummer?

Anna: Ja.

Hinrich: Wegen mi?

Anna (lächelnd): Nee Hinrich, nich wegen di.

Hinrich: Wegen Phillip?

Anna: Ja, dat ok.

Verena (inzwischen heruntergekommen): Wegen Martin nehm ik an.

Anna: Verena. Nu heff ik ju all waken maakt, wat?

Verena: Na ja, dat Döörballern weer jo nich to överhören. Is dien Eten mit Martin so slimm west?

Anna: Nee, aver he hett mi achteran noch wat vertellt un dat maakt dat allns nich lichter.

Hinrich: Wovun snackst du?

Anna: Sett ju daal. Wat nu kümmt, dat haut ji üm...

Blackout

Vorhang

5. Bild1. Szene
Anna, Martin

Am nächsten Tag

Es klingelt

Anna: (kommt aus der Küche und öffnet). Martin, goden Morgen.

Martin: Morgen Anna.

Anna: Kumm rin, magst du ´n Kaffee?

Martin: Ja, girn.

Anna geht in die Küche und kommt mit zwei stilvollen Kaffeebechern zurück.

Martin: Danke. - Ik bün kamen, ... ik wull mi entschülligen, wegen güstern.

Anna: Nee Martin, du hest dor keen Schuld an. Ik weer `n beten ut de Spor lopen, deit mi leed.

Martin: Ik föhl mi aver mitschüllig.

Anna: Goot, as du meenst, aver dat ännert nix.

Anna setzt sich. Verena kommt herunter.

Verena: Oh, moin Martin.

Martin: Hallo.

Verena: Wo geiht di dat hüüt?

Martin guckt fragend.

- Anna: Se weet Bescheed, ik heff ehr dat vertellt.
- Martin: So wiet is allns in de Reeg. Also goot, wenn ji denn al Bescheed weet, denn schüllt ji ok de ganze Wohrheit to weten kriegen.
- Anna: Ganze Wohrheit?
- Martin: Ja. `N poor Weeken no mien Operation weer ik gesundheitlich op´n goden Weg. Ik keem in de Gang un kunn langsam wedder allns alleen beschicken. Man mien Kopp speele nich mit. De Gedanke, en frömde Hart in mi to hebben, hett mi seelisch krank maakt, in en deepe Depression stött.
- Verena: Kann ik mi vörstellen.
- Martin: Ik weer teemlich am Enn, as mien en Infall keem, de mi vun dor an Dag un Nacht ümdreven hett. --- Ik wull ruutkriegen, wokeen sien Hart ik in mi dreeg.
- Verena: Dat kriggt en doch nich ruut. An de Daten kümmt en doch gornich ran.
- Martin: Ik bün ok anners vörgahn. Noch för de Operation hett de Dokter mi vertellt, dat dat Hart, dat ik kriegen schull von en Motorradfohrer keem, mehr nich.
- Anna: Oh nee, bidde nich. (Hält sich in böser Vorahnung die Hand vor den Mund)
- Verena (sieht entsetzt ihre Mutter an, dann zu Martin): Verstah ik dat richtig. Du geihst dorvun ut, dat dien Hart,... also, dat dat vun mien Vadder kümmt?
- Martin (nach kurzer Pause): Ja.
- Verena: Aver dat kann doch ok vun jichenseen annern Minschen kamen.
- Martin: Seker, man in de Tiet geev dat blots en so swore Motorradunfall, bi de de Fohrer in´t Koma fullen is. Un dat weer Achim Bergkamp, (sieht Verena an) dien Vadder, (sieht Anna an) dien Mann. --- Deit mi leed, dat ik dat eerst nu seggen kann, aver dat weer allns anners plant. Dat mööt ji mi glöven. Ik wull blots weten, wat dat förn Minsch weer, vun den ik dat Hart kregen heff. Ik bün mit de ehrliche Afsicht herkomen mit ju to snacken, aver ik harr keen Mumm rintokomen. Ik stunn dor heel un deel unseker vör´t Huus rüm, as Phillip mi mit sien Auto anfohrt hett. Den Rest kennt ji ja.

Anna steht auf, geht zu Martin und verharret einen Moment lang vor ihm. Mit den Fingerspitzen berührt sie seine Herzgegend. Dann gibt sie ihm eine schallende Ohrfeige und läuft in die Küche.

Verena (sieht ihrer Mutter sprachlos hinterher): Martin, ik weet nich wat ik seggen schall.

Martin zuckt mit den Schultern.

Verena: Dat Papa sien Organe spendet harr, dat wussen wi ja, aver wenn en denn de Minsch gegenöver steiht, ...also,... dat is denn doch teemlich swor in`n Kopp to kriegen.

Martin: Ja, kloor. – Dat beste ward sien, ik gah nu röver un pack mien Saken. (Geht durch die Terrassentür ab)

Phillip (kommt zur Haustür herein): Moin Verena.

Verena: Hallo, Unkel Phillip. Mudder hett keen Tiet, dat geiht ehr nich goot.

Phillip: So, is se krank?

Verena: Nee.

Phillip: Ach, is dat wegen düssen Martin? --- Hett se eigentlich wat mit em? (Grinst) Oder hebbt se am Enn Krach mit`nanner?

Verena guckt ungläubig weg, antwortet nicht.

Phillip: Ach, kann ik se ja ok sülvst fragen.

Verena: Ik glöv nich, dat Mudder mit di snacken will.

Phillip: Mutt se ok gor nich, eigentlich wull ik wat mit di bekakeln.

Verena: Mit mi?

Phillip: Ja. (Holt ein Kuvert hervor) Kiek mal, ik heff dor wat vörbereitet. Du överschiffst mi dien Andele vun de Firma bit du mit dien Studium fardig büst un dorför kriegst du jede Maand tweedusend Euro.

Verena. Tweedusend Euro. Aver wat ward Mudder dorto seggen?

Phillip: Na ja, is doch egol wokeen dien Andele verwalten deit. Dien Mudder un ik föhrn de Firma doch so un so tosomen.

Verena: Dat stimmt ok wedder.

Hinrich (kommt herunter): Oh Phillip, geihst du mit mi spazeren?

Phillip: Nee Vadder, bi´n besten Willen, dorför heff ik nu keen Tiet. `N anner Mal villicht. Aver Verena geiht seker mit di ruut.

Hinrich: Ik will aver mit di ruut.

Phillip: Nee, un nu laat mi tofreden. (Zu Verena) Hest du ünnerschreven?

Hinrich geht traurig den Treppenaufgang hinauf.

Verena (hat das Blatt unterschrieben und ins Kuvert zurückgesteckt): Ja, hier Unkel Phillip.

Phillip (steckt das Kuvert ein): Allns kloor, danke Verena.

Anna (kommt aus der Küche): Phillip? Dat du di noch hertruust.

Phillip: Ja seker, de Geschäfte lopen doch wieder un ik bruuk nu den Verdrag...

Anna: Den hett Martin noch.

Phillip: Bidde? Ik heff mi wull verhöört! Martin, Martin. Ik krieg langsam son Hals, wenn ik blots düssen Naam hör. Wat hett de Kirl in uns Ünnerlagen to snüffeln. Dat sünd Firmengeheemnisse, de nüms wat angahn.

Anna: Nu, ik heff em doch ok för den Verwaltungskrom instellt un so heff ik em beed, in de Verdräge rintokieken.

Phillip: Wo stickt de Kirl?

Martin (durch die Terrassentür): Hier bün ik. (Hält die Vertragsmappe in der Hand)

Phillip (reisst sie ihm aus der Hand): Her dormit! (Guckt hinein, zu Anna) Du hest ja jümmer noch nich ünnerschreven?

Anna: Nee, ik wull eerst hörn, wat Martin dorto seggt.

Phillip: Wat de dorto seggt, dat is mi schietegol.

Martin: Ik würr dat an dien Stell nich ünnerschrieven. Ik heff dor wat funnen, dat jus Firma bannig in de Kniep bringen kann.

Phillip: Pah!

Anna: Woso?

- Martin: Dat geiht bi den Opdrag üm Maschinendele, Pumpen un Stüerelemente de över Russland no den Iran levert warrn. Dorhen dörfst ji dat aver gor nich utföhrn. Ji verstööt dormit gegen dütsches Butenhannelsgesetz.
- Phillip: Wat wull.
- Anna: Phillip, du kannst froh sien, wenn wi di vör en groote Dummheit bewohrt.
- Phillip: Ji hebbt doch keen Ahnung! De Opdrag is bannig wichtig för uns.
- Martin: Seker, man wenn dat ruutkümt, köönt Se in't Gefängnis wannern. Verstaht Se doch, ik wull ehr Swägerin blots dorför schulen, en groten Fehler to maken.
- Phillip: Den Fehler hebbt Se maakt, as Se sik hier inmangelert hebbt. (Zu Anna) Ik laat mi vun ju doch nich to'n Püjatz maken. Nu warrn annere Sieden optrocken. Ik harr nich dacht, dat ik den Trumpf utspelen mutt, aver nu.
- Anna: Wo snackst du vun?
- Phillip: Du büst ruut, Anna. Ik bruuk dien Tostimmen nich mehr. Vun nu af heff ik de Andeelsmehrheit in de Firma.
- Anna: Blödsinn. De heff ik, mit Verenas Andele.
- Phillip (zieht das Kuvert hervor, holt das Schreiben heraus): Dat weer mal. Verena hett se graad even an mi överschreven. (Hält Anna das Schreiben vor die Nase).
- Anna (liest und lacht plötzlich los): Dat is mien Dochter. Wunnerbor!
- Phillip: Wat is doran denn so komisch?
- Anna: Kiek di doch mal de Ünnerschrift an.
- Phillip guckt auf das Schreiben, verzieht das Gesicht und wirft das Papier wütend weg.
- Anne (zu Martin): Dor steiht blots - So nich, Unkel Phillip!
- Verena: Deit mi leed, Unkel, aver ik kunn mien Mudder doch nich in de Rüch fallen. Dor muttst du di al en annern Doofen söken. --- Ik würr mal seggen nu büst du ruut.
- Phillip (greift Martin tätlich an): Dat is allns Se ehr Schuld.

Anna und Verena halten ihn zurück.

Anna: Phillip, büst du mall! Laat em tofreden. Düsse Mann driggt dat Hart vun dien Broder in de Bost.

Stille

Phillip: Wat? --- Schnack doch keen dumm Tüch!

Martin: Doch. - Doch, dat stimmt.

Phillip: Nee! Dat kann doch nich wohr sien. (Sinkt fassungslos in den Sessel)

Hinrich (kommt herunter): Kann mi mal jichenseen wat to Eten maken. Den halven Dag luert man op't Eten.

Verena: Ik kaam al Opa.

Anna: Nee! Dat maakt Phillip!

Phillip: Wat?

Anna: Vun hüüt an weiht hier en anner Wind, mien leve Swager. Ik heff mi dat lang noog ankeken. Nu ward oprüümt. - As erstes kümmt du vun nu an jeden Morgen Klock söben vörbi un kümmerst di üm dien Vadder.

Phillip: Wat?

Hinrich: Wat?

Anna: Un wenn du em fardig maakt hest un ji tosomen fröhstückt hebbt, maakst du en örnlichen Spazeergang mit em.

Hinrich: Oh ja, tominnst en Stunn.

Anna: Tominnst en Stunn. Un denn kümmt du to mi in de Firma un ik warr di seggen, wat to doon is.

Phillip: Dat kannst du doch nich maken.

Anna: Du warst di wunnern. Ik kann noch ganz anners un wenn du nich spoorst, denn glöv mi, bring ik di un diene windigen Investoren mitsamt düsse schrägen Verdräge vörn Kadi. Hebbt wi uns verstahn?

Phillip: Ja, aver...

- Anna: Nix aver. Un nu af in de Köök.
- Phillip (zu Anna): Dat ward di noch leed don.
- Hinrich: Oh Phillip, dor freu ik mi aver. Denn warrn wi uns dat jümmer richtig kommodig maken, nich (Ab)
- Phillip (Geht mit Hinrich zur Küche): Ja, Papa. (Ab)
- Verena: Hui, dor hest du Unkel Phillip aver `n örnliche Reis geven.
- Anna: Mehr as dat, ik heff em en Chance geven,... en Chance mehr mit sien Vadder tosomen to sien, solang he em noch kennt.
- Verena: Mudder!
- Anna: Verena, mien Deern, du hest to mi holen. Ik dank di dorför. Du büst jümmer för de Familie dor un du hölpst dien Opa, so oft du kannst, dat reken ik di ganz hoch an. Dien Vadder hett di mal as Firmencheffin sehn, dor leeg em wull wat an. Ik denk middewiel aver, du schallst man lever dat maken, wo du Lust to hest. Ok wenn dat ganz wat anners is. Leev dien Leven, vun mi ut ok mit dien Professor Greg.
- Verena: Oh Mudder, ik krieg glieks Pipi in de Ogen. Aver laat man, in Ogenblick kaam ik mit den technischen Kram an de Uni ja ganz goot torecht. Opto heff ik nu ja en gode Hölp.
- Anna: Dat freut mi.
- Verena (sieht erst Martin, dann Anna an): So, ik warr denn mal kieken, wat Phillip un Opa in de Köök anstellen. (Ab)
- Anna: Un du?
- Martin: Ik heff mien Saken packt.
- Anna: Du willst gahn?
- Martin: Ik glöv, dat is beter. (Reicht ihr die Hand)
- Anna (nimmt seine Hand und tritt ganz nah an ihn heran und legt ihren Kopf an seine Brust): Ik hör dat slaan un dat föhlt sick goot an.
- Martin: Ja?

Anna: Dor seggt mi wat, dat du hier blieven schallst. Dat hett sien Grund, dat du hierher kamen büst. Villicht hett Achim dat sogor wullt. Du hest en Deel vun em, ...nee, du büst en Deel vun em. --- Ohn di weer hier doch allns anners lopen. Dat gifft keen Tofall. Ik glöv dat passeert allns, üm uns Leven en niegen Weg to wiesen.

Martin: Du hest dat al schafft. --- Ik mutt mienen Weg noch finnen.

Anna: Laat uns den Weg tosomen finnen, wi hebbt doch noch Tiet, Tiet to leven. Ik spöör dat, dor is Leev.

Martin: Mag sien.

Anna: Un wenn du en Minschen leev hest, musst du em dat seggen, wiel du nienich weetst, wat de nächste Dag mit di vör hett.

Stille.

Martin: Ik heff di leev. (Gibt ihr einen Kuß, geht zur Terrassentür und schliesst sie hinter sich)

Anna geht zur Terrassentür und schaut ihm hinterher.

Langsamer Blackout

Ende